

„Klappern gehört dazu“. Öffentlichkeitsarbeit in der Universitätsbibliothek Tübingen

Gabriele Zeller

Allgemeines

Öffentlichkeitsarbeit in einer Universitätsbibliothek war bis Ende der 1970er Jahre kein Thema. Das bedeutet natürlich nicht, dass es sie nicht gegeben hätte. Selbstverständlich gab es auch vorher Benutzerführungen durch die Bibliothek, es wurden Auskünfte erteilt und Neuerwerbungen der Bibliothek vorgestellt. Auch mit Ausstellungen und Lesungen trat die Bibliothek immer wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Der Begriff „Öffentlichkeitsarbeit“ war jedoch lange negativ mit „Reklame machen“ besetzt - und so etwas hatte man als wissenschaftliche Institution, die sich ihrer Klientel sicher glaubte, nicht nötig. Nach und nach setzte sich eine positivere Auffassung gegenüber einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit durch. Man versteht Öffentlichkeitsarbeit nun als Mittel, sich als zentrale Institution der Universität und nicht zuletzt als wichtige kulturelle Institution der Stadt und des Umlandes immer wieder ins Bewusstsein zu bringen - von der Notwendigkeit einer Daseinslegitimation, die leider zunehmend an Bedeutung gewinnt, einmal noch ganz abgesehen.

Mit Öffentlichkeitsarbeit will die Bibliothek heute wie damals ihre Benutzerinnen und Benutzer über die angebotenen Dienstleistungen und Benutzungsmöglichkeiten informieren. Darüber hinaus will und muss sie bei den Entscheidungsträgern die Bibliothek als notwendige Institution im Bewusstsein präsent halten und bei ihren Nutzern eine Identifizierung mit „ihrer“ Bibliothek erreichen sowie die unbekannte aber dennoch vorhandene Größe der „Nicht-Benutzer“ einbinden: Studierende, Dozenten und andere wissenschaftlich Interessierte, die eigentlich Nutzen aus der Bibliothek ziehen könnten, diese aber aus vielerlei Gründen bisher nicht aufgesucht haben.

Die Öffentlichkeitsarbeit in der Praxis

Öffentlichkeitsarbeit kann in viele Teilbereiche eingeteilt werden, da werden die Bereiche Pressearbeit, Kontaktarbeit, Benutzerschulung, Erscheinungsbild, Ausstellungen und Innerbetriebliche Kommunikation angesprochen, und alles soll strategisch geplant und miteinander verknüpft werden. Die Praxis sieht anders aus - noch gibt es in den wenigsten Bibliotheken hauptamtliche Öffentlichkeitsreferenten, die nichts anderes tun, als sich um das Erscheinungsbild und die Außenwirkung der Bibliothek und die Vermarktung ihrer Dienstleistungen zu kümmern. Auch in der Universitätsbibliothek Tübingen war und ist es nicht anders, und so möchte ich an dieser Stelle lediglich unterscheiden zwischen den Anstrengungen für die Außenwirkung der Bibliothek, darunter fallen vor allem Ausstellungen, andere Veranstaltungen und die Pressearbeit und Internetauftritt, und jenen Bemühungen, die die Bibliothek und ihre Dienste den Benutzern nahe bringen sollen, nämlich Publikationen, Benutzerschulung, Benutzerkommunikation.

Ausstellungen

Zwei bis vier größere Ausstellungen pro Jahr werden in der UB feierlich eröffnet. Ausstellungsraum ist die etwa 30 m lange und knapp sechs Meter breite Wandelhalle des Bonatzbaus, wo die Ausstellungen in sechs hohen Schrankvitrinen und etwa zwölf Tischvitrinen Platz fin-

den können. Mit Hilfe von 30 Stellwänden, die wir als Dauerleihgabe des Rektorats in unseren Räumen aufbewahren, haben die Aussteller ausreichend Platz und Gestaltungsmöglichkeiten. Ausstellungen können sich den unterschiedlichsten Themen widmen, sollten aber als kleinsten gemeinsamen Nenner entweder einen Buch-, Literatur-, Bibliotheks-, oder einen Tübingen-Bezug haben. Kleinere Präsentationen zu aktuellen Themen und meist ohne eigene Eröffnung wurden hin und wieder im Foyer des Hauptgebäudes bei der Sitzgruppe gezeigt. Auch der Seitengang des Bonatzbaus hin zum Hauptgebäude bietet Raum für kleine Sonder-schauen in drei Hochvitriolen.

Konnte früher die UB oft selbst als Ausstellerin zu besonderen Themen oder Jahrestagen auftreten, ist dies inzwischen die Ausnahme geworden. Selbst die früher beliebte Auslage der Buchumschläge von Neuerwerbungen in den einzelnen Fächern können aus Zeitgründen nicht mehr angeboten werden - einzige Ausnahme ist eine Vitrine bei der Treppe im Hauptgebäude, wo die UB-eigenen Publikationen der letzten Jahre ausgelegt sind.

Heute ist die Bibliothek fast immer Kooperationspartnerin bei Ausstellungen, die von anderen zusammengetragen und inhaltlich aufbereitet werden - gelegentlich wird ein Teilbereich einer solchen Ausstellung von dem entsprechenden Fachreferenten erarbeitet, wenn Bestände des Hauses gezeigt werden sollen. Sonst werden auch fertige Wanderausstellungen übernommen, bei denen dann nur noch die technische Betreuung und Koordination der Begleitveranstaltung und der Pressearbeit geleistet werden muss.

Veranstaltungen

Der Historische Lesesaal ist beliebter "Austragungsort" von Veranstaltungen der verschiedensten Art. Die hauseigenen Ausstellungen werden meistens hier eröffnet. Es finden Lesungen statt, die von hiesigen Buchhandlungen ausgerichtet werden. Auch die Dozenten der zwei bis dreimal jährlich ausgeschriebenen Poetik-Dozentur haben hier schon aus ihren Werken gelesen. Der Raum mit seinen etwa 80 Sitzplätzen wird auch sonst gerne als feierlicher Rahmen für universitäre und außeruniversitäre Veranstaltungen bis hin zur Filmkulisse in einer TV-Produktion genutzt.

Pressearbeit

Immer wieder in der lokalen Presse präsent zu sein, fällt in Tübingen dank der Überschaubarkeit der Presselandschaft und der grundsätzlich an der Universität interessierten Journalisten nicht allzu schwer. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit hat es über die Jahre ermöglicht, dass auch Themen aufgegriffen und beleuchtet werden, die alles andere als positiv sind. Die Bibliothek setzt dabei auf Offenheit und Kooperation und fährt gut dabei. Auch schwierigere Themen werden im allgemeinen recht differenziert dargestellt, die Leser und damit die Benutzer erhalten Einblicke in den komplexen Ablauf der Bibliothek und somit ein gewisses Verständnis für vermeintliche oder wirkliche Missstände. Der ortsansässige Karikaturist Sepp Buchegger hat schon mehrfach ein Thema der Bibliothek ins Bild gesetzt, ein Zeichen dafür, dass die Bibliothek im Bewusstsein präsent ist.

Publikationen über und von der Bibliothek

Bibliothekszeitschriften

Bindeglieder zwischen der Imagepflege und der Benutzerinformation sind die seit 1979 etwa halbjährlich erscheinenden „Tübinger Bibliotheksinformationen“ sowie die seit 1997 monatlich erscheinende Hauszeitschrift der UB Tübingen „UB info“. In der erstgenannten erscheinen Artikel aus der UB und den Institutsbibliotheken, die einen längeren Informationswert haben: Abteilungen oder Bibliotheken, die sich und ihre Arbeit vorstellen, Gedanken und Anregungen zu Neuerungen im Bibliothekswesen und ähnliches kommen hier zur Sprache. Seit Beginn des Jahres 2000 ist diese Zeitschrift nur noch online zugänglich. In der monatlich erscheinenden Hauszeitschrift „UB info“ geht es hingegen um tagesaktuelle Kurzmitteilungen vor allem aus der UB.

Internetauftritt

Die Homepage der UB Tübingen besteht seit 1996 und ist ein weiteres Bindeglied zwischen der Darstellung nach außen und der Information der Benutzer und Kunden. Sie richtet sich sowohl an die bereits eingetragenen örtlichen Benutzer und Kunden der vielfältigen Dienstleistungen, wie auch an die „Noch-Nicht-Benutzer“ sowie an Interessenten aus Nah und Fern. Mit ihren Direktzugriffsmöglichkeiten auf verschiedene Datenbanken ist die Homepage weit mehr als nur Information – sie bringt vielmehr die Bibliothek an den Arbeitsplatz der Forschenden. Das Webteam sorgt dafür, dass die Homepage mit ihren zahlreichen Dateien immer wieder inhaltlich aktualisiert und auch technisch wie gestalterisch "up-to-date" bleibt.

Info-Blätter

Zu allen Teilbereichen der Bibliothek liegen Info-Blätter auf Deutsch vor, die ständig überarbeitet werden. Einige Blätter, vor allem die zu den Sondersammelgebieten und mit allgemeinen Informationen zur Bibliothek, gibt es auch auf Englisch. Sie werden an verschiedenen Stellen in der Bibliothek übersichtlich in Drehständern vorgehalten. Eine Sammlung aller Infoblätter in einem Umschlag wird auf Anfrage an auswärtige Interessierte versandt.

Neuerwerbungslisten und Zeitschrifteninhaltsdienst

Während die von der DFG geförderten Sondersammelgebiete Theologie, Religionswissenschaft, Vorderer Orient, Alter Orient und Südasien seit 1960 gedruckte Neuerwerbungslisten herausgaben und im Falle der Theologie sogar einen Zeitschrifteninhaltsdienst erstellte, wurde auf die übrigen Neuerwerbungen der Bibliothek bis vor etwa zehn Jahren nur mit Hilfe eines nach Fächern sortierten Katalogkastens aufmerksam gemacht. Daneben gab es kleine Ausstellungen mit dem Buch des Monats oder mit den Schutzumschlägen einiger Neuerwerbungen. Inzwischen sind die Neuerwerbungen aller Fächer über die Homepage der Bibliothek abrufbar. Die gedruckten Neuerwerbungslisten der Sondersammelgebiete wurden zum Jahresende 2000 eingestellt und sind nun ebenfalls nur noch über die Homepage, dort allerdings viel aktueller als bisher, verfügbar. Der Zeitschrifteninhaltsdienst der Theologie hat sich zu einem hochwertigen Datenbankprodukt gemauert, heißt jetzt "Index Theologicus" und wird inzwischen vom Tübinger Verlag Mohr-Siebeck vertrieben.

Lehrbuchsammlungsverzeichnisse

Über den Bestand der Lehrbuchsammlung informierten lange Zeit gedruckte Lehrbuchsammlungsverzeichnisse, wo man sich - nach Fächern sortiert, aber nie ganz aktuell - einen raschen Überblick über die vorhandenen Titel des jeweiligen Faches verschaffen konnte. Inzwischen sind auch diese Verzeichnisse über die Homepage abrufbar.

Benutzerschulung und Benutzerkommunikation

Führungen

Neben der allgemeinen Bibliotheksführung, die in den ersten Semesterwochen jeweils täglich außer freitags und während des laufenden Semesters immer mittwochs angeboten wird, veranstalten die Fachreferenten fachspezifische Einführungen oder auch Rundgänge. Außerdem gab und gibt es von Zeit zu Zeit Spezialeinführungen, wie etwa zur Benutzung der Kataloge, zur Nutzung von CD-ROM-Datenbanken und zur wissenschaftlichen Nutzung des Internet.

Infotheke

Für die laufende Kurzinformation der Benutzer und für die aktuelle Hilfe wurde eine zusätzliche Infotheke im Katalograum aufgebaut.

Benutzerbuch

Eine relativ einfache und altgediente, aber stark genutzte Form der Kommunikation mit den Nutzern der Bibliothek stellt das Benutzerbuch dar, in dem Beschwerden, aber auch Anregungen und sogar Lob ausgedrückt wird. Die Eintragungen werden regelmäßig gesichtet und beantwortet. Besonders brisante Themen und Probleme werden der Direktion vorgetragen.

Mailingliste

Seit Anfang 1999 können sich alle Interessierten in die Mailingliste der UB (UBT-NEWS-L) eintragen und erhalten dann Ankündigungen und Informationen der Bibliothek direkt an ihre E-Mail-Adresse. Etwa 750 Personen und Institutionen machen bisher von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Ausblick

Dezentrale Bibliothekare

Das Bibliothekspersonal, das in den Instituts- und Fakultätsbibliotheken arbeitet, wird als wichtiger Faktor, nämlich als Multiplikator, bei der Informationsweitergabe an die Benutzer entdeckt. Mit regelmäßigen Besprechungen und Fortbildungsangeboten für diesen Personenkreis hat die UB schon bisher diesen Kontakt gesucht, und bei vielen Mitarbeitern der dezentralen Bibliotheken sind diese Zusammenkünfte ein wichtiger Faktor in ihrem beruflichen Alltag. Wenn dieser Personenkreis über die Angebote und Neuerungen in der UB informiert ist, ist für viele Angehörige eines Instituts der Weg in die Zentralbibliothek geebnet.

Um die Verbindungen untereinander und mit der UB noch enger und dauerhafter werden zu lassen, wurde auf der Homepage ein eigenes Informationsangebot für die Tübinger Bibliothekare untergebracht.

Dezentrale Benutzer

Aufgrund der Möglichkeit, vieles vom eigenen Schreibtisch bzw. Bildschirm aus zu erledigen, werden die Nutzer von Bibliotheksangeboten immer weniger in die Bibliothek selbst kommen müssen, obwohl sie diese mehr denn je brauchen. Solche Nutzer zu erreichen und mit den Angeboten der Bibliothek und den Möglichkeiten des Arbeitens mit allen Medien vertraut zu machen, wird die Herausforderung von Öffentlichkeitsarbeit in Zukunft sein. Neben der Information der Institutsbibliothekare als Vermittler wird die Zentralbibliothek mehr als bisher selbst zu den (möglichen) Nutzern gehen müssen, also in die Seminare, mindestens aber in die Gebäude der einzelnen Fakultäten und Institute hinein und dort wie an einem Messtand ihr breites Informations- und Dienstleistungsangebot erläutern.

Fazit

Öffentlichkeitsarbeit ist heute ein Muss, da kurzsichtiges Wirtschaftlichkeitsdenken und die blinde Gläubigkeit an das Internet, in dem jeder alles finden kann, Bibliotheken gelegentlich als „aus der Mode gekommen“ und unrentabel abschaffen möchte. Gerade aber wegen dieser unendlichen Möglichkeiten, Information zu erhalten, sind ausgebildete Bibliothekare und Bibliotheken als Wegweiser und Vermittler wichtiger denn je. Jeder, der einmal das Aufleuchten eines plötzlichen Verständnisses beim Erklären des Unterschieds zwischen Stich- und Schlagwort bei Leuten gesehen hat, die meinten, alles über Recherche in EDV-Katalogen zu wissen, wird die Notwendigkeit der Bibliothek und ihres Fachpersonals nicht ernstlich in Frage stellen.

Aus:

"Fest-Platte" : Beiträge aus der Universitätsbibliothek Tübingen für Berndt von Egidy anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Bibliotheksdienst im Juli 2003 /

herausgegeben von Bettina Fiand, Thomas Hilberer, Wilfried Lagler und Ulrich Schapka. Redaktion der Textbeiträge: Wilfried Lagler. Technische Unterstützung: Monika Hahn, Armin Rempfer. -

Tübingen: Universitätsbibliothek Tübingen, 2003

<http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/826/> / [Universitätsbibliothek Tübingen](#) / [Eberhard](#)

[Karls Universität Tübingen](#)